

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr, bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 223

Mittwoch, 11. August 1943

## Statt Durchbruch Abnutzungsschlacht

### Die Ostfront hält: Die Gewähr für einen Sieg Europas gegen den Bolschewismus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. August

Die deutsche Abwehr an der Ostfront vollbrachte in diesen Wochen eine Leistung, wie sie noch nie zuvor — auch nicht im gegenwärtigen Kriege — dagewesen ist. Die Kämpfe stehen auf feindlicher Seite im Zeichen eines allerstärksten Einsatzes von bolschewistischen Angriffskräften, die mit einer Unzahl von Panzern und mit immer neu herangezogenen Infanteriemassen vorwärtsgetrieben werden. Stalin will unter allen Umständen irgendwo, insbesondere im Raum von Bjalgorod, einen Durchbruch erzielen und die deutsche Front ins Wanken bringen; aber der deutschen Führung stehen so viele Panzer, Artillerie und Flieger, so viel Munition und so viele kampfkraftige Divisionen zur Verfügung, daß den Bolschewisten statt des Durchbruchs eine gewaltige Abnutzungsschlacht aufgezwungen werden konnte. Die Ostfront hält, und damit ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen weiteren Kriegsverlauf gegeben. Deutschland hat trotz der Belastung mit dem Kriegsschauplatz im Mittelmeer und trotz der britisch-amerikanischen Terrorangriffe in der großen totalen Mobilmachung, die je ein Volk vornahm, die Voraussetzung für den Sieg Europas über den Bolschewismus geschaffen.

Diese Dinge muß man sich immer wieder vor Augen halten, wenn von unseren Feinden die gegenwärtige Lage mit lautem agitatorischem Geschrei zu vernebeln versucht wird. Auch hinsichtlich Sizilien bemüht sich die anglo-amerikanische Agitation vergeblich, den Eindruck zu erwecken, daß dort alles nach ihren Wünschen verlaufen ist. Man braucht nur an die Äußerungen englischer und amerikanischer Zeitungen aus der Zeit um den 10. Juli zu erinnern und hat damit den Beweis in Händen, daß es mit dem Terminkalender für die Eroberung Siziliens durchaus nicht geklappt hat. Erst recht nicht sind die Hoffnungen, die in London und Washington auf den Regierungswechsel und die Abschaffung des Faschismus in Italien gesetzt wurden, in Erfüllung gegangen. In englischen Blättern häufen sich überdies die Betrachtungen darüber, daß es sich bei Italien immer erst um das Vorfeld Europas handle und daß der eigentliche Sprung auf den Kontinent nach wie vor eine Frage sei, die erst im Stadium der Vorbereitung stehe.

Die Verteidigung dieses Kontinents aber schätzt man selbst auf Seiten unserer Feinde nach wie vor außerordentlich hoch ein. Gegenwärtig ist dieser Kontinent dabei, eine Ernte in die Scheunen zu bringen, die versorgungs-

mäßig den Rückhalt der Festung Europa für viele weitere Monate so wesentlich verstärkt, daß die „New York Times“ sich den Seufzer abringt, die Lebensmittelversorgung Deutschlands sei „beruhigend gut“, während die Ernährungslage in der Sowjetunion überaus bedenklich sei.

Es zeigt sich überhaupt, daß man auf der Gegenseite nicht länger mehr den Anschein aufrechtzuerhalten bemüht ist, als gäbe es nur auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten Sorgen, während die Achsengegner in rosigen Zukunftshoffnungen schwelgen. Selbst Roosevelt liefert dafür einen Beweis durch eine absichtlich mit einem geheimnisvollen Schleier umwobene Reise, von der er eben zurückgekehrt ist und die den Anlaß zu der Behauptung gegeben hatte, daß ein neues Treffen zwischen Roosevelt und Churchill bevorstehe. Roosevelts Reise hat Kanada gegolten, wo er nach der amtlichen Washingtoner Darstellung zu seiner Erholung dem Angelsport abgeben hat. Es muß jedoch eine recht eigenartige Angelei gewesen sein; denn

Roosevelt hatte dazu außer Admiral Leahy und seinem Hausfreund Hopkins zahlreiche andere hohe Offiziere und Beamte mitgenommen, darunter den Direktor des sogenannten Kriegsmobilisierungsamtes, Byrnes. Er blieb auch durch zweimal tägliche Flugverbindungen, durch unmittelbare Telefonleitung und darüber hinaus auf drahtlosem Wege die ganze Zeit hindurch in Verbindung mit Washington. Daher drängt sich die Vermutung auf, daß der Präsident am Ufer des Huronensees nach einem ganz besonders kapitalen Fisch geangelt hat. Man braucht sich nur an die kürzliche Feststellung des Gallup-Institutes zu erinnern, wonach sich nur noch 49 Prozent der Kanadier im Staate Ontario für ein weiteres Verbleiben im britischen Reichsverband aussprachen. Roosevelts Angelreise nach Kanada spricht zumindest nicht dafür, daß ihm die Kanadier unsympathisch sind, die ihr Land lieber an die Vereinigten Staaten anschließen würden. In London allerdings dürfte man Roosevelts Angelreise wohl mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen.

## Die Schwerter mit Brillanten für Lueth

### Der tapfere Korvettenkapitän ist mit dem Wartheland eng verbunden

Berlin, 10. August

Der Führer verlieh am 9. August 1943 an Korvettenkapitän Wolfgang Lueth, Kommandant eines Unterseebootes, als 7. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieser höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, die ihm vom Führer nach fünfzehn erfolgreichen Feindfahrten verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254 000 BRT. und ein feindliches Unterseeboot versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer torpedierte.

Lueth entstammt einer deutschbaltischen Kaufmannsfamilie und ist am 15. Oktober 1913 in Riga geboren. Im April 1940 erhielt er als Oberleutnant das Kommando über ein kleines 250-Tonnen-Boot, mit dem er bis zum Oktober 1940 zwölf feindliche Handelsschiffe mit über 87 200 BRT. und das U-Boot „Doris“ versenken konnte. Darüber hinaus führte Lueth unmittelbar unter der englischen Küste

mit seinem kleinen Boot unter stärkster feindlicher Abwehr eine schwierige Minenaufgabe erfolgreich durch. Während einer mehrstündigen schweren Wasserbombenverfolgung hielt der zähe und unbeirrbar Kommandant mit seinem havarierten Boot auf flachem Wasser legend und von der feindlichen Abwehr umstellt, mit beispielhafter Energie durch und brachte Boot und Besatzung sicher nach Hause. In der Folgezeit entwickelte er sich mehr und mehr zum Geleitzugkämpfer, der mit seiner tapferen Besatzung, von einem unbändigen Angriffsgeliste beseelt, umsichtig jede noch so gefährliche Lage meisterte. Noch bevor er als 142. Soldat im November 1942 mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, griff er mit seinem nur beschränkt tauchfähigen Boot im Nordatlantik bei schwerster See und bei Windstärke elf allein zwei Tage lang in unermüdlichem Nachstoßen einen Geleitzug an und versenkte aus ihm vier Schiffe mit 21 000 BRT. Das Soldatenglück verließ den „alten U-Boot-Hasen“ auch weiterhin nicht. Er war vor Grönland ebenso erfolgreich wie vor Kapstadt, wo er in vorbildlichen durchgeführten Angriffen oftmals unmittelbar unter der Küste zu stets neuen Erfolgen kam. Die immer stärker werdende feindliche Abwehr und die Luftüberwachung weiter Seeräume forderten von ihm und seiner Besatzung das Letzte an Mut und todesfertigem Draufgängerum.

Der Führer belohnte ihn am 15. April 1943 mit den Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und zeichnete damit nicht nur seine Besatzung aus, sondern würdigte erneut den ständig härter und schwerer werdenden Kampf der U-Boot-Waffe, die vom ersten Tage des Krieges an die feindlichen Seeverbindungen vom Nordmeer bis in den Indischen Ozean schwerstens gestört hat und ständig weiter bedroht.

Nach dreieinviertel Jahren ununterbrochenen Kampfes gegen Zerstörer, Korvetten, Flugzeuge und die von ihnen eingesetzten zahlreichen U-Boot-Abwehrmittel konnten Korvettenkapitän Wolfgang Lueth und seine Besatzung ihren Gesamterfolg gegen den feindlichen Frauchtum, wie bereits erwähnt, auf 46 Schiffe mit 254 000 BRT. erhöhen. Der Führer hat der Einmaligkeit dieser hervorragenden Leistung durch die erstmalige Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung an einen Unterseebootkommandanten Ausdruck gegeben.

#### Lueths Name im Goldenen Buch Posens

Der Warthegau darf Wolfgang Lueth mit Stolz zu den Seinen zählen. Er kam mit Mutter und Geschwister aus dem Baltikum in den Warthegau, als die Deutschen aus dem Baltikum in das Reich rückgesiedelt wurden. Im Einsatz für Großdeutschlands Freiheitskampf hat er sich dann unvergänglichen Ruhm auf den Meeren erworben. Die Gauhauptstadt durfte ihm mit seiner Besatzung Mitte Februar in ihren Mauern begrüßen, wo er im Rahmen einer Kundgebung über seine Erlebnisse auf Feindfahrt berichtete. Auf dieser Kundgebung nahm bekanntlich auch der Gauleiter das Wort, der seinen Gast und seinen tapferen Mannern den Dank der Zuhörerschaft und des ganzen Warthegaus für den Besuch abstattete. Wolfgang Lueth trug sich damals in das Goldene Buch der Gauhauptstadt ein.



Die Schlacht auf Sizilien  
Leichte deutsche Flak zieht nach vorn, um die Straße gegen Angriffe von Tieffliegern zu sichern (PK-Aufn.: Kriegsberichtler Funkler, Sch., Z.)

## Ägypten und der Krieg

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Obwohl die Engländer immer wieder vor der Welt den Anschein zu erwecken versuchen, als ob keine Spannungen in innenpolitische Lage in Ägypten belasten, verschärft sich der britisch-ägyptische Gegensatz von Tag zu Tag mehr. Die Regierung in Kairo treibt von einer Krise in die andere. Noch ist es Ministerpräsident Nahas Pascha gelungen, alle gegen ihn gerichteten Angriffe abzuschlagen, zumal fast alle führenden Männer der Opposition mundtot gemacht worden sind; aber immer wieder treten an ihre Stelle neue Gegner des gegenwärtigen Regimes, und die schweren Anklagen gegen das Kabinett verstummten nicht.

In der ägyptischen Öffentlichkeit herrscht zur Zeit größte Empörung über die heabsichtigte Einsetzung des mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten britischen Finanzkontrolleurs Baxter. Ursprünglich hielt man die ganze Angelegenheit, wie sich vor kurzem ein ägyptischer Abgeordneter ausdrückte, für einen Aprilscherz, denn eine solche Kontrolle müßte die Souveränität des Staates auf das stärkste beeinträchtigen. Die Regierung trug jedoch dem scharfen Einspruch der Opposition keine Rechnung und hat bereits der Schaffung dieses neuen Postens zugestimmt. Damit beginnt für das Nilland ein neues Kapitel seiner Leidenszeit. Wie aus den in Ankara eingetroffenen vertraulichen Berichten hervorgeht, besteht die Aufgabe des englischen Finanzkontrolleurs in erster Linie darin, die ägyptische Wirtschaft noch stärker als bisher für die Kriegsbedürfnisse Großbritanniens einzuspannen; mit anderen Worten, London setzt sich rücksichtslos über die verbrieften Rechte des Landes hinweg. Zwar bluten die Söhne Ägyptens noch nicht auf den Schlachtfeldern, dennoch hat der Krieg bereits tiefe Furchen in das Antlitz des Nillandes gezogen, und die breite Masse des Volkes ist den schlimmsten Entbehrungen ausgesetzt. Hinter der Scheinblüte einer schnell wachsenden Kriegsindustrie verbirgt sich ein namenloses Elend, das sogar den Engländern in die Augen fällt. So sind — um nur ein Beispiel für viele anzuführen — noch über 30 000 in den Produktionsprozeß eingegliederte Arbeiter ohne jedes Obdach. Der Schwarzhandel hat ungeahnte Ausmaße angenommen, da die Ernährungslage zusehends schlechter wird. Nachdem die staatlichen Behörden feststellen mußten, daß sie weder durch Strafmaßnahmen noch durch Rationierungen dieser Entwicklung Einhalt gebieten können, stehen sie mit verschränkten Armen dem unheilvollen Treiben des Schwarzen Marktes gegenüber. Kein Wunder, daß sich heute der ganze Haß gegen die englischen Bedrücker richtet, die trotz aller Versicherungen noch nicht die Ablieferung der beschlagnahmten Getreidevorräte verfügt haben. Das Gespenst der Hungersnot lastet vor allem natürlich auf den Schichten der ärmeren Bevölkerung, die sich auf über 16 Millionen bezieht. Ein grelles Licht auf die soziale Struktur Ägyptens hat in diesen Tagen ein in der Zeitung „Al Ahram“ erschienener Aufsatz geworfen, wo der Verfasser darauf hinweist, daß sich ein Viertel des ägyptischen Volksvermögens in den Händen von rund 12 000 Menschen befindet, während sich die restlichen drei Viertel auf das Volk verteilen. Angesichts dieser Verhältnisse kann es nicht überraschen, daß sich die Schar der Bettler erschreckend vergrößert hat; selbst britische Blätter machen auf die Unhaltbarkeit dieses Zustandes aufmerksam.

## Unsere Kriegsmarine im Schwarzen Meer

### Großadmiral Dönitz anerkennt ihren tapferen, erfolgreichen Einsatz

Berlin, 10. August

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat dem Befehlshaber der im Schwarzen Meer stationierten See- und Landstreitkräfte der Kriegsmarine seine besondere Anerkennung ausgesprochen für die Leistungen und Erfolge der ihm unterstellten Einheiten.

Kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Sowjetunion tauchten zunächst vereinzelt, dann in zunehmendem Maße deutsche Seestreitkräfte im Schwarzen Meer auf, die später nach Inbesitznahme der wichtigsten sowjetischen Schwarzmeerrhäfen auch durch Marineartillerie verstärkt wurden. In zahlreichen offensiven Vorstößen, die oftmals Nacht für Nacht gegen den feindlichen Seeverkehr geführt wurden, haben leichte deutsche Seestreitkräfte und U-Boote bisher 65 Schiffe, vor allem Tanker, Frachter, Leichter und Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 92 400 BRT versenkt und zahlreiche andere beschädigt. In der gleichen Zeit wurden außerdem der sowjetische Flottillenführer „Moskwa“, ein Torpedoboot, drei Schnellboote, ein Kanonenboot, ein U-Boot, ein Geleitboot, drei Bewacher und zwei gepanzerte Wachfahrzeuge versenkt. Der Verlust von nahezu 100 000 BRT Transportschiffsraum und von 13 Kriegsfahrzeugen trifft die Sowjets besonders schwer, weil ihnen mit der Wegnahme aller im Nordteil des Schwarzen Meeres gelegenen Schiffsbauwerften keinerlei Ersatzraumöglichkeiten mehr geblieben sind.

Neben diesen Erfolgen gegen die sowjetische Kriegs- und Handelsflotte verdienen besondere Hervorhebung die außergewöhnlich hohen Seetransportleistungen der Kriegsmarine, die während der wechselvollen Kämpfe alle an sie gestellten Forderungen trotz ungünstiger Kampfbedingungen und langanhaltender Schlechtwetterperioden vor allem im Winter in vollem Maße erfüllen konnten. Im Hinblick auf die seit langer Zeit am Kuban-Brückenkopf tobenden Kämpfe hat der Nachschub über See seine ganz besondere Bedeutung. Die Sowjets haben in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Nachschubs seit Monaten Unterseeboote und in den vergangenen Wochen in verstärktem Maße Jagd- und Bombenflugzeuge gegen diesen Nachschubverkehr eingesetzt, ohne bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben.

Neben der Durchführung des laufenden Nachschubes für unsere am Kuban-Brückenkopf kämpfenden Truppen des Heeres hat die Kriegsmarine von See aus vor einiger Zeit erstmalig in die Landkämpfe an der Mius-Front eingegriffen und bei mehrmals durchgeführten nächtlichen Beschießungen gute Ergebnisse erzielt. In der gleichen Zeit wurden die wichtigsten Sowjethäfen am Kuban und längs der Ostküste des Asowschen Meeres nachhaltig und mit beobachtetem Erfolg beschossen. Dieser zielbewußte Einsatz unserer Seestreitkräfte macht es dem Gegner unmöglich, seinen Küstennachschub im Schutze der Nacht durchzuführen und beschränkt die Unternehmungen seiner Kriegsfahrzeuge auf gelegentliche Vorstöße, so daß die sowjetische Schwarzmeer-Flotte bei der Durchführung notwendiger Unternehmungen ständig bedroht ist.

### Front und Heimat eng verbunden

Berlin, 10. August

Als Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen Front und Heimat übermittelte eine rheinisch-westfälische Infanterie-Division der durch Luftferrer hart geprüften Bevölkerung der Stadt Mülheim/Ruhr eine umfangreiche Lebensmittelspende.



**Churchill in der Bratpfanne**



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

Uncle Sam: „Im eigenen Saft schmoren lassen!“ — eine gute Idee von diesem Churchill!“

und bezeichnen ihn als einen neuen Gefahrenherd für die Zukunft.

In neutralen Beobachterkreisen vertritt man die Ansicht, daß die Ernährungsschwierigkeiten sofort behoben wären, wenn die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen das Land verlassen würden. In London und Washington denkt man aber nicht daran, und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein Stück aus dem englisch-ägyptischen Vertrag von 1936 herausgehoben wird, der den Verbleib britischer Streitkräfte lediglich am Suezkanal, in Alexandrien, sowie an einigen anderen Orten vorsah. Hinzukommt, daß die ägyptische Staatsbank einen großen Teil der Finanzierung des Krieges dadurch bestreitet, daß ihr britische Staatspapiere aufgezogen worden sind. Angesichts dieser Sachlage ist es nicht weiter verwunderlich, daß man in den nationalägyptischen Wirtschaftskreisen die Tätigkeit des britischen Kontrollorgans mit recht gemischten Gefühlen beurteilt, zumal man befürchtet, daß er in seiner zweiten Eigenschaft als „Wirtschaftsberater“ nichts unversucht lassen wird, um den ägyptischen Ein- und Ausfuhrhandel allein nach britischen Gesichtspunkten zu lenken. Beschränkte sich die englische Bevormundung bis jetzt vornehmlich auf die Überwachung des Baumwollmarktes, der sich gegenwärtig in einer schweren Krise befindet, da die angelsächsischen Mächte infolge des fehlenden Schiffsraumes die übernommenen Abnahmeverpflichtungen nicht einhalten können, so rechnet man jetzt mit einer sich über alle Wirtschaftszweige erstreckenden Kontrolle.

Wie sich das Aufsichtssystem auswirken wird, bleibt abzuwarten. Immerhin sind bereits Anzeichen vorhanden, die den Rückschluß zulassen, daß man englischerseits die Festsetzung neuer Preise für alle Agrarprodukte anstrebt, ein Plan, der bei einem falschen Start um so schlimmere Folgen zeitigen müßte, als weit über neun Zehntel des ägyptischen Volkes von der Landwirtschaft leben. Die augenblicklichen Zustände im Nillande sind ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Engländer trotz aller vertraglichen Zusicherungen nicht gewillt sind, dem ägyptischen Volk seine Freiheit zu geben. Der Krieg bietet ihnen eine willkommene Gelegenheit, ihre bereits ins Wanken geratene Stellung unter dem Druck der Bajonette wieder zu festigen...

**Kongreßführer verhungert**

Bangkok, 10. August

Sarwati, einer der bekanntesten Kongreßführer aus den Vereinigten Provinzen, der im August vorigen Jahres von den Briten eingekerkert worden war, starb dieser Tage im Gefängnis von Almora; er hat aus Protest gegen die britische Zwangsherrschaft in Indien einen Hungerstreik durchgeführt.

**Wolter von Plettenberg**

97) Roman von Hans Friedrich Blunck

Er bückte sich über die Zeichnung. „Ist sie Euch recht, Meister? So sah ich die Jungfrau Maria!“

„Ja, Burchard Waldis, ich habe Euer Bild lange betrachtet, so ist es gut!“

„Und hier ist Euer Gemälde, so daß die beiden sich zusammenfügen lassen!“

Plettenberg nahm es nicht gleich auf; sein Blick blieb an dem Antlitz Marias haften; Waldis hatte sie gezeichnet, wie auch er sie sah, ohne daß je ein Wort zwischen ihnen gefallen war.

„Der Steinmetz, der die Gesichter aushauen wird?“

„Ist gefunden, Ordensmeister! Ein Deutscher aus Magdeburg, der für viele Kirchen die Meißel führt. Es soll ein Bild werden, halb lebensgroß, so riet er, auf dem Ihr als Deutscher mit der Jungfrau in einen Stein gemeißelt seid, als wärt Ihr der Mildten angetraut gewesen. Und soll eingelassen werden über dem Tor des Ordenschlosses zu Riga. So sagtet Ihr?“

„So sagte ich!“ Sie suchten beide nach dem nächsten Wort. „Hört, Burchard Waldis, die Gestalt der Maria darf nichts Menschliches tragen damit man nicht richtet und spottet.“

„Die, nach der ich dies zeichnete, war eine Heilige, die durch unsern Leben ging. Wißt Ihr, was die Leute reden? Nun da Maria vom neuen Glauben aus dem Lande weicht, kam sie noch einmal, dem Orden zu danken.“

„Schwätzt kein Narrenzeug!“

**Erfolgreiche Abwehrkämpfe an der Ostfront**

Sowjetverluste im Raum von Bjelgorod / Terrorbomben auf Mannheim

Aus dem Führerhauptquartier, 10. August  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf brachen von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets zusammen. Während an der Miusfront durch überraschende eigene Angriffe dem Gegner ein wichtiges Höhengelände entrissen wurde, herrschte in den übrigen Abschnitten am Mius und am mittleren Donez nur geringe Kampfaktivität. Im Raum von Bjelgorod dauert der Großkampf an. Durch wichtige Angriffe der Luftwaffe hatte der Feind besonders in diesem Abschnitt schwere Verluste. Westlich von Orel scheiterten auch gestern alle Durchbruchversuche der Bolschewisten in schweren und für den Feind verlustreichen Kämpfen. Südwestlich und westlich von Wjasma griffen die Sowjets nach Heranführung neuer Kräfte und unter Einsatz von Panzern, Flammenwerfern, Salvengeschützen und Schlachtfliegern ununterbrochen an. Mit Unterstützung starker Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflieger-Geschwader der Luftwaffe wiesen unsere Truppen alle Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab und schossen eine große Zahl von Panzern zusammen. Südlich des Ladogasees wurden die auch an dieser Front wieder aufgenommenen Angriffe der Sowjets abgewiesen, zum Teil bereits in der Entwicklung zerschlagen.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets an der Ostfront 215 Panzer. In Luftkämpfen wurden am 8. und 9. August 119 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Im Nordabschnitt der sizilianischen Front wurden feindliche Angriffe abgewehrt. Den Ver-

suchen, unseren Nordflügel mit schwachen Kräften über See zu umfassen, vereitelten unsere Truppen im Gegenangriff. An den übrigen Frontabschnitten herrschte nur örtliche Kampfaktivität. Bei der Bekämpfung von Schiffszielen an der Nordküste trafen schwere deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Zerstörer. Im Seegebiet von Augusta wurden drei mittelgroße Frachter versenkt sowie ein Kreuzer und zwei kleine feindliche Einheiten beschädigt.

Nach Tagesangriffen feindlicher Fliegerkräfte gegen einige Orte der besetzten Westgebiete warfen in der vergangenen Nacht Verbände der britischen Luftwaffe Spreng- und Brandbomben auf die Stadt Mannheim. Es entstanden Brandschäden in den Wohngebieten, die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 13 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marinellak schossen in der Zeit vom 1. bis 10. August 42 feindliche Flugzeuge ab.

**Italiens Flieger am Feind**

Rom, 10. August

Wie der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet, torpedierten italienische Flugzeuge in der Nähe von Sizilien einen Kreuzer sowie zwei Handelsschiffe von insgesamt 8000 BRT., während deutsche Kampfflugzeuge in den Gewässern bei Augusta drei Dampfer mittlerer Tonnage versenkten und außerdem einen Kreuzer und zwei kleinere Einheiten traf.

**Sizilien: Gegenstoß gegen Feindumfassung**

Landung der Nordamerikaner im Rücken der deutschen Front abgewiesen

Berlin, 10. August

Im Nordabschnitt der sizilianischen Front haben die Nordamerikaner überraschend eine schwächere Kräftegruppe im Rücken der deutschen Stellungen an Land gebracht, die sich in einem kleinen Küstenort und auf den umliegenden Höhen festsetzte. Am 9. 8. versuchte der Gegner unter gleichzeitigen Angriffen entlang der Küstenstraße neue Einheiten zu landen, er wurde aber durch heftiges Abwehrfeuer abgewiesen; die Landungsboote mußten sich auf die hohe See zurückziehen. Noch während dieses Feuergefechtes gingen unsere Truppen zum Gegenstoß gegen die am Vortage vom Feind geschaffene Landestelle vor, drangen in den besetzten Ort ein und gewannen ihn sowie die vom Feind besetzten Höhen wieder zurück. Die Nordamerikaner hatten auch bei diesen Kämpfen empfindliche Verluste.

Die Sprecher des Londoner Senders berichten von den Kampfhandlungen auf Sizilien, daß sich die Deutschen immer hartnäckiger und wilder verteidigten. Es sei unvorstellbar, mit welchem Fanatismus die wenigen deutschen Divisionen den von allen Seiten gegen sie mit größter Übermacht vorgetragenen Angriffen Widerstand leisteten. Von englischen Militärkritikern wird unumwunden zugegeben, daß die Widerstandskraft dieser deutschen Verbände bewundernswürdig ist. Daß es Montgomery bisher nicht gelungen ist, trotz des gewaltigen Einsatzes der englisch-amerikanischen Luftwaffe und schwerer Schiffseinheiten die deutsche Front zu erschüttern, stelle den deutschen Soldaten an der Atna-Front das beste Zeugnis aus.

**Die „Freiheitsbringer“**

Lissabon, 10. August

Die ersten Auseinandersetzungen zwischen den anglo-amerikanischen Besatzungstruppen und der Zivilbevölkerung in Sizilien nehmen täglich zu, wie schwedische Blätter berichten. Das Auftreten der nordamerikanischen Soldaten ist herausfordernd und demütigend für die Bevölkerung, die auf Schritt und Tritt bewacht wird; der gesamte Verkehr auf den Straßen unterliegt strengster Kontrolle. Durch die

ständigen Reibungen kommt es laufend zu Verhaftungen von Zivilisten; in einem besonderen Befehl werden die anglo-amerikanischen Truppen aufgefordert, den Italienern zu mißtrauen. Die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte auf Sizilien für den Bedarf der Besatzungstruppen hat zu Unruhen geführt. Der für die Lira festgesetzte Zwangskurs im Verhältnis zu Pfund und Dollar ist außerordentlich ungünstig und in Wirklichkeit rücksichtslose Ausplünderung. Für jenen Teil der sizilianischen Bevölkerung, die den Versprechungen der Nordamerikaner und Briten Glauben geschenkt hatten, ist das Auftreten der Besatzungstruppen eine bittere Enttäuschung.

**Der Aufschwung im Reichsgau Wartheland**

Persönliches Schreiben des Reichsfinanzministers an den Gauleiter

Posen, 11. August (LZ-Drahtbericht)

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, der, wie gemeldet, in den Tagen vom 4. bis 6. August als Gast des Gauleiters im Reichsgau Wartheland weilte, hat nach seiner Rückkehr ein herzlich gehaltenes persönliches Schreiben an den Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser gerichtet, worin er seinen Dank für die Eindrücke ausspricht, die er im Wartheland empfangen hat. Der Reichsfinanzminister schreibt wörtlich, er habe sich davon überzeugen können, welchen Aufschwung der Gau in den letzten drei Jahren genommen habe.

Bekanntlich ist der Reichsminister vor drei Jahren im Reichsgau Wartheland gewesen und hat damals einen Einblick in die gewaltigen Aufgaben getan, die dem jungen Reichsgau bevorstanden. Wenn er jetzt erneut zu uns gekommen ist, um sich über den Fortgang unserer Aufbauarbeit zu unterrichten, so kann er am besten beurteilen, wie sich die Verhältnisse in den vergangenen drei Jahren geändert haben. Es kann den Reichsgau mit Freude und Genugtuung erfüllen, wenn der Reichsfinanzminister von dem Aufschwung spricht, den der Gau genommen hat; darin liegt eine Anerkennung sowohl für den Gauleiter wie für die gesamte

**Neuer italienischer Innenminister**

Rom, 10. August

König und Kaiser Victor Emanuel III. ernannte den Präfekten z. D. Senator Umberto Ricci an Stelle von Rodo Fornaciari, der seinen Rücktritt eingereicht hat, zum italienischen Innenminister.

Minister Ricci wurde am 13. November 1878 in der Provinz Bari geboren, er ist seit 1933 Senator. Der neue Innenminister trat im Jahre 1900 in die Verwaltung ein. Im Jahre 1924 wurde er zum Präfekten ernannt, war dann Komm'ssar für die Provinz Rom, Kommissar von Turin und schließlich Präfekt in Bozen und Turin. In den Jahren 1933 bis 1934 war er Generaldirektor der Zivilverwaltung und trat 1935 in den Ruhestand.

**Die Kriegsgefangenen**

Berlin, 10. August

Nach einer Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht ist die Schaffung einer Dienststelle „Generalinspekteur für die Kriegsgefangenenwesen der Wehrmacht“ befohlen worden. Der neue Generalinspekteur, der die Dienststellung eines Kommandierenden Generals hat, ist dem Chef des OKW, unmittelbar unterstellt. Er hat im gesamten Kriegsgebiet die Kriegsgefangenenrichtungen und den Kriegsgefangenen einsatz, auch die sichere Verwahrung der Kriegsgefangenen und ihre zweckvolle Verwendung innerhalb der Wehrmacht im Rahmen des totalen Einsatzes aller Kräfte für die Kriegführung zu überprüfen. Die Befugnisse des Oberkommandos der Wehrmacht bleiben hiervon unberührt.

**Eine Ehrung Tietjens**

Berlin, 10. August

Der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. med. Kreuz, überreichte Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen am 10. August vor dem akademischen Senat sowie vor Vertretern von Partei, Staat, Kunst und Wissenschaft Kette und Urkunde eines Ehrenbürgers der Universität Berlin. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches hatte sich bei dieser Ehrung des Generalintendanten der preussischen Staatstheater durch den Chef seines Stabsamtes, Staatsrat Dr. Gritzsch, vertreten lassen.

**Neue Ritterkreuze**

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst d. R. Herbert Schimpff, Kommandeur eines Gren.-Rgt.s.; Hauptfeldwebel Josef Niemitz, Zugführer in einer Panzerjäger-Abt.; Hauptmann Erwin Pesch, Bataillonskommandeur in einem Gren.-Rgt.; Hauptmann Jakob Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Gren.-Rgt.

**Der Tag in Kürze**

Hauptmann Rudolf Löllier, Chef einer Grenadier-Kompanie, Träger des Ritterkreuzes, ist bei den Kämpfen im Osten gefallen. Der junge Offizier erhielt die hohe Auszeichnung im September vorigen Jahres für heldenhafte Bewährung bei Rostow.

Italienische Jagdflieger haben in den letzten zehn Tagen im Mittelmeerraum 26 feindliche Flugzeuge mit Sicherheit abgeschossen; die Vernichtung von weiteren fünf feindlichen Maschinen ist wahrscheinlich.

Im Zusammenhang mit der Rückübertragung der internationalen Konzession in Schanghai hielt der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, in Schanghai eine Konferenz mit den maßgebenden japanischen Dienststellen und führenden Vertretern der Stadt über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Schanghais ab.

Nach Meldungen aus Tokio, ist ein japanisch-burmesischer Bündnisvertrag unterzeichnet worden, der festlegt, daß die beiden Staaten Hand in Hand als Verbündete den gegenwärtigen Krieg führen werden, um einen gemeinsamen großasiatischen Lebensraum zu schaffen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzler, Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer (verreitet); L. V. Adolf Kargel, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

„Ich lästere nicht! Denn es ist Sünde zu sagen, wir Menschen sähen die Heiligen nicht und würden ihrer nicht gewahr!“

„Wir würden ihrer gewahr — meint Ihr?“

„Ja, denn die Begnadeten hellen und segnen, wenn sie berühren, und merken daran, daß ein anderer in ihnen wirkt. Aber eines Tages vermögen sie nicht mehr zu helfen, dann hat der Geist sie verlassen und sie sind müde zu Tode.“ Burchard Waldis erschrak über des Meisters Trauer. Seine Stimme sank, kaum verstand man ihn. „Aber die Liebe stirbt nicht mit ihnen. Ach, auch der Dichtende weiß um sie und ist glücklich, daß mit Gott und Helland noch eine andere herrscht, die seiner Mutter gleicht und der Frau, die sich ihm schenkt, und der Tochter, die ihm wird. Und er mahnt die Menschen, das Wunder zu sehen und nicht gleich den Priestern Schoß und Anmut zu verhehlen.“

Plettenberg lächelte. So war der Deutschenorden des Dichters Bundesgenosse, dachte er, als er die Himmelskönigin zur Herrin wählte. „Ihr seid ein Ketzler“, drohte er, „und nicht einmal ein lutherscher — gibt es einen dritten Glauben?“ Aber der andere schwieg.

Die Dämmerung sank auf die kahlen Bäume des Schloßgartens, von Mauern und Gerüsten rann das Dunkel nieder. „Burchard Waldis, Ihr seid reif für den Scheiterhaufen!“

„Und Ihr, Meister, und Ihr?“

Wolter von Plettenbergs Gesicht wurde frostig. „Geht und laßt den Stein hängen; es ist gefährlich, Euch zuzuhören!“

Burchard Waldis nickte wie ein Schelm; er zog plötzlich die Schultern hoch und wies auf die Zeichnung. „Mut habt Ihr, Meister!“

Er hütete sich, eine Antwort abzuwarten, verbeugte sich, riß die Tür auf und polterte an dem Wächtermann vorüber.

„Herr“, fragte der erstau und meinte, er müsse den Flüchtling anhalten.

„Es ist gut“, nickte der Ordensmeister und lächelte über den Zinggießer und über des Knappen Erschrecken.

„Es warten —“

„Später!“

Wolter von Plettenberg beugte sich über das Bild der Jungfrau, das Burchard Waldis zurückgelassen hatte, und legte das Blatt, auf dem er selbst gemalt war, daneben. Lange und unbewegt betrachtete er die beiden Zeichnungen. Während er seine Blicke immer tiefer einsenkte in die Züge einer Toten, wußte er und gestand sich, daß sie einander geliebt hatten, und daß es ihrer überströmenden Liebe Kraft gewesen war, die ihn einmal und zum andernmal für sein Volk hatte genesen lassen. Aber war nicht auch seine Liebe von Gott und Seines Wirkens Wunder?

Weil sie ihm jedoch heilig war, verhehlte er es vor den Menschen und vor jedermanns Fragen. Nur im Bild bekannte er ein einziges Mal von seinem Herzen und seiner Hoffnung. Denn auch das wußte er: Was sich auf Erden nicht gewann, der Tod würde es vermählen.

Überm Tor des Ordenschlosses von Riga ist ein steinernes Bild eingelassen von Wolter von Plettenberg und der Jungfrau Maria. Zieh den Hut, Wanderer, wenn du vorübergehst, und grüße die beiden, die auf dich niederschauen!

Ende

**Erzählte Kleinigkeiten**

Des alten Moltke Einfachheit war sprichwörtlich. Weil sein Neffe heiraten wollte, reiste er nach Osnabrück in Schweden. Auf dem Bahnhof erwartete den berühmten Feldherrn eine große Menschenmenge. Sie war verwundert, als kein Mensch dem Abteil II. Klasse entstieg. Schließlich kam aus einem Abteil II. Klasse ein alter Mann in Zivil mit einem Kofferchen und ganz allein, und das war er. Diener boten um des Gepäckchens, um sein Gepäck zu besorgen, — er hatte keines. „Was ich brauche, habe ich bei mir“, war seine Rede. Die Menge war stumm geworden. Kein Rufen und Winken, als der berühmte Mann den Bahnsteig verließ — aber kein Haupt bild bedeckte: ehrfürchtig grüßten alle den großen Feldherrn, der ein so ergreifendes Beispiel persönlicher Bescheidenheit und altpreussischer Einfachheit gab.

Hermann Bahr hatte die Gewohnheit, über jede literarische Frage des Tages zu schreiben. Einst hatte er füglich den Aufsatz eines Wiener Literaturprofessors überfliegen, und stieß dabei auf den Satz: „Diese wichtigen Erkenntnisse schrieb Hareus nieder, als er mit 40 Jahren seine Ruhmeslaufbahn begann.“ Kurz darauf las man in Hermann Bahrs beliebter „Wochenplauderei“ eines Wiener Blattes: „Professor B. gebührt das Verdienst, den epochenmachenden japanischen Denker Hareus für die Europäer entdeckt zu haben.“ Am Tage darauf erhielt Bahr einen kurzen Brief des Professors, in dem dieser schrieb: „Leider handelt es sich bei Hareus nur um einen Druckfehler, mein Aufsatz handelte im übrigen von dem Lebenswerk des Dichters Hansa.“

Ein Kunsthändler, dem Hans Thoma eines seiner ersten Bilder zum Verkauf übergeben hatte, schrieb einst an den Künstler, er habe für sein Bild einen Käufer an der Hand. Dieser müchte aber gern wissen, wer eigentlich auf dem Bilde, das verschiedene Personen in einem Garten zeigte, dargestellt sei. Am liebsten wäre es ihm, wenn es sich dabei um Verwandte oder Freunde des Künstlers handelte. Um den Kauf rasch zum Abschluß zu bringen, bitte er Thoma um baldige Äußerung. Die Antwort des jungen Künstlers erfolgte postwendend: „Das Bild stellt meinen Vetter Cornelius Pfeiffer mit seiner Familie dar.“ Hans Thoma hatte schnell entschlossen seinen Verwandtenkreis entsprechend erweitert.

**Tag in**

**Fleischfr**

Zusammen den Herbst Mooren und kleines Pflanztau. Scheinbar seine lange Auf jedem Tropfen zahl kleinen Insektöpfchen“ vers wird es von Es versucht Vergänglich dem Insek sich das ge wird regelre Nicht ohn sem grausam enthält viel nicht die nö Der Mitt Stengel, der geordnete w übermitteln Oft fallen sie Dienst erwie Im Herbst um neue Pfl im Kampf u

**Geltungs**

Die Reichsb dauer; der v weise vorüb D'e Geltungs mehr als vie bürofahrtsch sowie der Fa unverändert Neuänd funk. Die F merksam ge gelegte Um den Deutsch Breslau, WI 20.15 verleg Hörer tägli Schaltzeit d merksam m

**Einbruc**

drangen im stunden des General-Litz 375 RM. Ba Wir ver

**Wirtsch**

Von Gau geschrieben: Das neue enthält u. a Bestimmung pflichten charakterlich des Lehrlin Vorschriften Volk und St halten und f ung anmelb nung erlaubt, bildung vere pflichten tung erweise beiten; sich dig und ordn nützliche Fa lich besuche handeln; am und Geselle Automate ses bis zur f ung, wenn Verlängerun halb der ges etwa durch und sich nie Anderwe wenn die H kammer den beltsamtes e aufgibt, ver züglich mel Nach Ab teres ein A hite vor Ak nite schrift

**Fortschritte**

Soeben Ausbau der das national nisse mit gr

**In Bula**

in Südafri Liard und Zeerust. E trug noch sprach grun bemerkto Ware mit sich der A sichtig aus Murray i sagte er s tein. In e rand sein Kerl heißt schwer re die allen dich, sonst „Und v fragte Mu „Frag entgegnete willst, geh Eine S Stadt und in weiter Pferd und und ausd die Hitze Die G Stein — herzig au



Minister August III. er Umberto Ciari, der um italie- November ist seit Minister trat ein. Im ernannt, Prinz Rom, Präfekt 1933 bis wilverwal- August Kommandos er Dienst- Kriegsge- befohlen, der die Gene- mittelbar liegsgebiet und den sichere und ihre Wehr- zettes aller berprüfen, andos der August Prof- eralinten- 0. August vor Ver- Wissen- bürgers smarschall bei die- der preu- seines vertreten Eisenen anff. Kom- Josef t. Haupt- in einem nn. Batail- lrt.

# Tag in Litzmannstadt

## Fleischfresser im Pflanzenreich

Zusammen mit dem Heidekraut, das uns den Herbst verkündet, blüht jetzt auf den Mooren und Sümpfen bei Litzmannstadt ein kleines Pflänzchen: der Rundblättrige Sonnen- tau. Scheinbar harmlos breitet der Sonnentau seine langgestielten, rotbehaarten Blätter aus. Auf jedem Härchen glitzert in der Sonne ein Tropfen zähflüssigen Schleims. Aber wehe dem kleinen Insekt, das dem Glanz dieser „Tautropfchen“ vertraut und sich darauf setzt. Sofort wird es von der klebrigen Flüssigkeit erfaßt. Es versucht sich zu befreien, davonzufliegen. Vergeblich! Immer neue Härchen wenden sich dem Insekt zu, umfassen es, und bald rollt sich das ganze Blatt zusammen — das Insekt wird regelrecht verdaut.

Nicht ohne Grund greift die Natur zu diesem grausamen Mittel. Der karge Sumpfboden enthält viel Moorsäure und sichert der Pflanze nicht die nötige Nahrung.

Der Mitte der Blattrosette entspringt ein Stengel, der an der Spitze in einen Wickel angeordnete weiße Blüten trägt. Kleine Insekten übermitteln die Fremd- oder Selbstbestäubung. Oft fallen sie später der Pflanze, der sie diesen Dienst erwiesen, zum Opfer.

Im Herbst kollern dann viele Samen heraus, um neue Pflanzen zu entwickeln, neue Festen im Kampf um die Arterhaltung zu gründen.

K. A. E.

### Geltungsdauer der Reichsbahn-Fahrausweise.

Die Reichsbahn hat die viertägige Geltungsdauer: der vom 8. August an gelösten Fahrausweise vorübergehend auf 14 Tage verlängert. Die Geltungsdauer der Fahrausweise mit bisher mehr als vier Tagen Gültigkeit, wie z. B. Reisebürofahrschein, Arbeiterückfahrkarten usw., sowie der Fahrausweise nach dem Ausland bleibt unverändert.

### Neuänderung der Umschaltzeiten im Rundfunk.

Die Rundfunkhörer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher auf 22,15 festgelegte Umschaltzeit der Empfangsgeräte auf den Deutschlandsender oder die Reichssender Breslau, Wien oder Köln vom 11. August auf 20,15 verlegt wird. Der Rundfunk wird seine Hörer täglich um 20,15 Uhr auf diese neue Schaltzeit durch den üblichen Hinweis aufmerksam machen.

### Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen mittels Nachschlüssels in den Tagesstunden des 9. August in eine Wohnung in der General-Litzmann-Straße ein und entwendeten 375 RM. Bargeld.

### Wir verdunkeln von 21.25 bis 4.55 Uhr

## Wirtschaft der L. Z. Einheitslehrvertrag für Handwerkslehrlinge

Von Gauhandwerksmeister Renz wird uns geschrieben:

Das neue, reichseinheitliche Lehrvertragsmuster enthält u. a., schlagwortartig aufgeführt, folgende Bestimmungen:

**Pflichten des Lehrherrn.** Er muß auch für die charakterliche und gesundheitliche Entwicklung des Lehrlings sorgen. Ihn nach den fachlichen Vorschriften ausbilden, zur Pflichterfüllung gegen Volk und Staat erziehen, zur Gesellenprüfung anhalten und zur Zwischenprüfung und Gesellenprüfung anmelden. Nebenleistungen des Lehrlings sind nur erlaubt, soweit sie mit dem Wesen der Ausbildung vereinbar sind.

**Pflichten des Lehrlings.** Gehorsam und Achtung erweisen; gewissenhaft, treu und ehrlich arbeiten; sich auch außerhalb des Betriebes anständig und ordentlich betragen; das Berichtsheft sauber und regelmäßig führen; Berufsschule und zugehörige Fachausbildung regelmäßig und pünktlich besuchen; Werkstoffe und Geräte sorgsam behandeln; am Berufswettbewerb, an den Zwischen- und Gesellenprüfungen teilnehmen.

**Automatische Verlängerung des Lehrverhältnisses bis zur nächsten Frühjahr- bzw. Herbstprüfung.** Wenn keine erfolgreiche Gesellenprüfung; Verlängerung um die versäumte Zeit, wenn innerhalb der gesamten Lehrzeit mehr als drei Monate etwa durch Krankheit oder Unfall verloren gingen und sich nicht nachholen lassen.

**Anderweitige Unterbringung des Lehrlings,** wenn die Handwerksabteilung der Gauwirtschaftskammer den Lehrvertrag mit Zustimmung des Arbeitsamtes auflöst oder der Lehrherr den Betrieb aufgibt, verlegt, überträgt usw. (was er unverzüglich melden muß).

Nach Abschluß der Lehre entsteht ohne weiteres ein Arbeitsverhältnis. Wenn nicht drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit die gegenteilige Absicht schriftlich mitgeteilt wird.

### Fortschritte im spanischen Industrieaufbau

Sobien bekanntgegebene neue Ziffern über den Ausbau der spanischen Industrie beweisen, daß das nationale Spanien ungeachtet der Kriegshemmnisse mit größter Energie auf die Erweiterung sel-

# Aus einem flößbaren Fluß wurde ein Bach

Auf der Litzmannstädter Hochfläche entspringt der Ner / Drei Orte tragen den Namen

Unter den Wasserläufen, die durch das Litzmannstädter Stadtgebiet fließen, ist der Ner nach der Bura der bedeutendste. Zahlreiche Litzmannstädter haben in ihm — im Strandbad Erzhausen — gebadet, oft ohne es zu ahnen, daß es der Ner war, in dessen Fluten sie in den heißen Tagen Kühlung gesucht und gefunden haben.

Dieser rechtsseitige Nebenfluß der Warthe entspringt auf der Litzmannstädter Hochfläche südöstlich von Litzmannstadt. Er hat eine Gesamtlänge von 115 km und fließt bei Eichstädt (Dombie) in den Strom, der unserem Heimatgau den Namen gegeben hat.

Der Name Ner ist urarisch. Er bedeutet so viel wie Wasser.

Einstmals, als noch dichter Urwald unsere Gegend bedeckte, verdiente der Ner viel mehr als heute die Bezeichnung Fluß. Noch vor hundertzwanzig Jahren war er flößbar. Nach der Schaffung der Provinz Südpreußen bereiteten in den Jahren 1801 bis 1802 im Auftrag der Regierung in Berlin preußische Beamte unser Gebiet, um sich von den hiesigen Verhältnissen ein Bild zu machen. Einer dieser Kommissare, ein Herr von Nothard, schreibt in seinem Bericht über den Ner: „Die Flößbarmachung des Nirs kann einem Theil dieser Wälder Absatz verschaffen und die Kosten würden durch den Holzgewinn reichlich ersetzt.“

Als 1804 in dem Wioncyner Forst das Dorf Neusulzfeld angelegt wurde, erwarb ein Kaufmann namens Lange aus Königsberg 3000

Stämme des von den Ansiedlern gefällten Holzes. Für dieses Bauholz zahlte er den lächerlich geringen Preis von vier Groschen für den Stamm. Dieser Holzhändler trug sich mit der Absicht, den Ner zwecks Flößbarmachung auf eigene Kosten zu regulieren, um die hier damals vorhandenen Holzmassen fortschaffen zu können. Es kam jedoch nicht dazu.

Ein unsere Gegend bereisender hoher Beamter Kongreßpolizei berichtete am 13. Juli 1820 dem Statthalter in Warschau: „Von Kazimierz begab ich mich längs des Ner in der Richtung nach Gostkow und Poddębice. Ich überzeugte mich davon, daß dieser Fluß mehr als die Bura dazu geeignet ist, flößbar gemacht zu werden. Vor nur wenigen Jahren wurde schönes Holz aus den Wäldern, die jetzt durch die Kolonisten und die Glashütten ausgerottet sind, auf diesem Fluß zur Warthe und von dort nach Stettin gefloß.“

In dem Bericht wurde angeregt, die Frage der Wiederflößbarmachung des Ner Beachtung zu schenken.

Aus der Sache wurde aber auch diesmal nichts. Der Ner versandete immer mehr, bis er zu dem Rinnsal wurde, das er heute bei uns darstellt.

Zweimal ging bei der letzten Ortsnamenänderung der Name des Flusses auf von ihm berührte Ortschaften über: das vorhin genannte Kazimierz erhielt den Namen Nerhausen; das benachbarte Lutomiersk wurde zum Nertal. Ein Dorf Ner gibt es von früher her im Kreis Lentschütz.

Adolf Kargel

# Wir rauchen von jetzt an nach Gewicht

Gewichte der Zigaretten, Zigarillos und Stumpen der Punktbewertung der Karte angepaßt

Die Bewirtschaftungsstelle Zigarrenindustrie hat eine Anweisung erlassen, durch die die Zigarrenhersteller angehalten werden, künftig die Gewichte der Zigaretten, Zigarillos und Stumpen möglichst der Punktbewertung der Raucherkontrollkarte anzupassen. Beim Einzelhandelsverkauf auf Raucherkarte werden bekanntlich drei Preisklassen unterschieden. In der unteren gibt es der Zahl nach, auf den Punkt gerechnet, ein Drittel Zigaretten mehr, in der oberen ein Drittel weniger als in der mittleren Preisklasse von 7 bis 12 Rpf. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß der Zigarrenraucher je Punkt dasselbe Tabakgewicht bekommt. Denn die Zigaretten sind im Gewicht sehr verschieden, die teure ist keineswegs immer schwerer als die billigere, oft stellt auch die gewichtsleichtere eine besondere Qualitätsleistung dar und ist deshalb teurer.

Nach der neuen Anweisung soll die Zigarette im Kleinverkaufspreis bis zu 6 Rpf, möglichst ein Drittel weniger wiegen als in der Preisklasse von 7 bis 12 Rpf, die teurere Zigarette dagegen ein Drittel mehr, damit auf diese Weise nach Möglichkeit ein Gewichtsgleichgewicht zwischen den Preisklassen erreicht wird. Auf die Zigarettenherstellung wird dadurch ein Prinzip übertragen, das im Frühjahr bei Einführung der Festmengen im Tabakwarenverkauf maßgebend war. Damals wurden nämlich die Verkaufsmengen von Zigaretten, Zigarillos und Rauchtobak je Punkt so festgelegt, daß jeder Raucher möglichst dieselbe Gewichtsmenge Tabak bekommt, gleichgültig in welcher Form er raucht. Dieser Grundgedanke läßt sich in der Zigarettenherstellung nur bedingt durchführen, weil die vorhandenen Formen zu verschieden sind. Wollte man ihn auf der ganzen Linie durchsetzen, dann müßten zunächst zahlreiche Wickelformen neu geschaffen werden. Hinzu kommt, daß auch die Qualitätsunterschiede im Deckblatt es unmöglich machen, diesen Gedanken bis zur letzten Konsequenz zu verfolgen. Die neue Anweisung bestimmt daher, daß die Hersteller bestimmte Gewichtsgrenzen bei den Durchschnittszigaretten ihrer Erzeugung einhalten sollen. Zugleich schreibt die neue Anweisung vor, daß künftig das Kunstumblatt bei Zigaretten über 15 Rpf, nicht mehr verwendet werden darf, weil hierfür ausreichend echter Tabak zur Verfügung steht. Damit ist übrigens auch keineswegs gesagt, daß auch alle billigeren Zigaretten mit Kunstumblatt gearbeitet werden.

## USA. wollen ihren Schiffsraum-Vorsprung halten

Die englische Regierung hat sich nach einem Bericht der Londoner „Daily Mail“ genötigt gesehen, bei den USA. die Lieferung von 200 Notstandsschiffen zu beantragen. Die USA. wollen die zwei Millionen BRT. Schiffsraum jedoch nur teilweise mit dem Vorbehalt des Eigentums und der Rücklieferung nach Kriegsschluß liefern. Es liegt den USA. offensichtlich daran, die Engländer mit einer möglichst geschwächten Flotte aus dem Krieg hervorgehen zu lassen und selbst dann noch das Recht der Rückforderung von zwei Mill. BRT. Bedingung, die die englische Schifffahrt nach Kriegsende an der Wurzel treffen muß und den USA. einen riesigen, schwer einzuholenden Vorsprung auch in der Handelsschifffahrt vor England sichert.

## Ausweitung der türkischen Textilindustrie

Nach einer Auswertung des Wirtschaftsministers wird die Textilfabrik in Istanbul, Babirköy, die gegenwärtig über 6000 Spindeln verfügt, durch Hinzunahme weiterer 2000 Spindeln vergrößert, so daß sie dann nach der Baumwollspinnerei Kayseri die größte Textilfabrik des Landes sein wird. Die Kunstseidenfabrik in Gemlik soll durch Errichtung von Anlagen für die Herstellung von Damenstrümpfen und Herrensocken ausgebaut werden.

## Es gibt Kochfisch. Im amtlichen Teil dieser Ausgabe ist eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Ausgabe von Kochfisch abgedruckt.

**Bombengeschädigte Rentenempfänger.** Der Reichspostminister hat angeordnet, daß bombengeschädigte Rentenempfänger, die ihren Wohnort verlassen haben und beim Postamt ihres neuen Aufenthaltsortes die Zahlung ihrer Rente beantragen, von den Postämtern weitgehend zu unterstützen sind. Zahlungen dürfen allerdings erst geleistet werden, wenn ordnungsmäßige Zahlungsunterlagen vorliegen.

## Rundfunk vom Mittwoch

Reichsprogramm: 9.30—10: Volkslieder und Volkstänze. 14.15—14.45: Beschwinge Weisen. 16—17: Unterhaltungsmusik. 17.15—17.50: Bunter Melodienstrauch. 21—22: Eine bunte Stunde. Deutschlandsender: 17.15—18.30: Weber, Pingaud, Atterberg, Hamann, Leitung: Werner Richter-Reichhelm, Krefeld. 20.15—21: Komponisten im Waffenrock. 21—22: Auslese schöner Schallplatten.

# Der feurige Atem Gottes

Heute geht unser Roman zu Ende. Bis zum Beginn des neuen wollen wir eine Arbeit eines heimischen Verfassers: des unseren Lesern durch zahlreiche Beiträge — vorwiegend in Versform — bekannten Geo Fritz Gropp veröffentlicht. Die Erzählung „Der feurige Atem Gottes“ behandelt eine wahre Begebenheit aus der Frühzeit der Besiedelung unseres Litzmannstädter Gebietes durch deutsche Bauern (18. Jahrhundert).

### Was kann noch auf Kleiderkarte eingekauft werden?

Die Reichsstelle für Kleidung hat im Interesse der Belieferung von Fliegergeschädigten die Punkte der 3. und 4. Kleiderkarte der Erwachsenen mit gewissen Ausnahmen für den Einkauf der wichtigsten Kleidungsstücke vorerst gesperrt. Um welche Kleidungsstücke es sich dabei handelt, ist in einer besonderen Liste aufgezählt, die jedem Textileinzelhändler bekannt ist. Artikel, die nicht in dieser Verbotliste enthalten sind, können vom Verbraucher also weiterhin eingekauft werden. Hierzu rechnen beispielsweise Nachthemden und Sommerhandschuhe für Männer, Armblätter, Nähmittel usw. Die Verbotliste zählt nur die Anzüge auf, nicht aber Hosen und Sakkos. Dennoch fallen auch Hosen und Sakkos unter die Verkaufsbeschränkung, da beide Teile eines Anzugs sind und zusammen einen Anzug ergeben würden. Von der Verkaufsbeschränkung ist ausdrücklich Stoff bis zu 0,80 qm für Reparaturzwecke ausgenommen worden. Dasselbe gilt für den Stoff und die Strickwolle usw., die das Textilgeschäft oder der Schneider für Reparaturen an Kleidung, an Wirk- und Strickwaren benötigt.

### Tödlicher Unfall.

Am 6. August, um 23.35 Uhr, sprang der 53 Jahre alte Reichsbahnsekretär August Nied aus dem Packwagen eines durch den Bahnhof Galkau fahrenden Güterzuges und kam dabei zu Fall. Die nachfolgenden Wagen fuhren über ihn hinweg und zermalmten ihm den linken Unterschenkel. Er wurde in das Erwin-Payr-Krankenhaus in Litzmannstadt geschafft, wo er an den Folgen seiner Verletzung am 8. August starb.

### Das Kauen von Grashalmen und Ähren ist lebensgefährlich.

Die Unsitte, Gras- oder Strohhalme gedankenlos in den Mund zu nehmen und auf ihnen herumzukauen, hat in vielen Fällen nicht nur eine schwere Erkrankung verursacht, sondern auch schon manch blühendes Menschenleben gefordert. Hierbei braucht es sich keineswegs um eine Giftpflanze zu handeln. An jedem Halm oder Stengel kann das Gewebe des mikroskopisch kleinen Strahlenpilzes haften, das Erregers der gefährlichen Strahlenpilzkrankheit. Schon winzig kleine Teilchen dieses Erregers können im Mundinneren böartige Veränderungen hervorrufen. In den meisten Fällen äußert sich die Erkrankung in harten Eitergeschwülsten am Unter- und Oberkiefer, die nur operativ entfernt werden können. Gefährlicher wird das Leiden, wenn das Pilzgewebe durch den Speichel in den Darm gelangt und sich hier festsetzt oder gar vom Blut aufgesaugt wird. In diesem Stadium ist die Heilung sehr schwierig; die Krankheit wird bedenklich, wenn sie auch die Lunge erfaßt.

## Briefkasten

Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsankünfte. Auskünfte unverbindlich.

**Uffr. Sch.,** Tonnungen, Oberkommando der Wehrmacht, Wehrmachtauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgelangene, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 47/48.

**H. K.,** Die Bestätigung des Arternachweises erlangen Sie in der Kreisleitung der NSDAP.

**J. L.,** Mauernamen. Nennen Sie uns die Typennummer der Lampe und das Baujahr des Apparats.

**K. B.,** Glanno. Eine Besuchsreise nach Rumänien ist heute nicht möglich.

**M. M.,** Löwenstadt. Schreiben Sie an die Reichsrundfunkgesellschaft Berlin.

**H. W.,** Pabianitz. Verein für Deutsche Schülerhunde, Ortsfachschaft Litzmannstadt, Ludendorffstr. 73 (Ruf 146 81), Schriftführer Emmerich.

**E. Sch.,** Pabianitz. Die NSKOV (Schlageterstr. 50) oder das Deutsche Rote Kreuz (Adolf-Hitler-Str. 236) werden gern Ihren Brief an einen unbekanntem verwundeten Soldaten weiterleiten.

**I. S.,** Reichsrundfunkgesellschaft Berlin für den Sender Belgrad.

**L. L. und E. O.,** Sie werden das Gewünschte vermutlich bei Burghardt, Adolf-Hitler-Str. 26, finden.

## Hier spricht die NSDAP.

**Og. Heinezhof-Niederleide.** Heute 20 Uhr Züchergasse 27. Stabsbesprechung mit Stäben von NSV., DAF., Di. Frauenwerk, NSKK., SA., HJ. und BDM.

**Musikzug SA-Standarte 5.** Mittwoch 19.30 Uhr Probe Dienststelle.

**NSKOV. Kameradschaft Litzmannstadt-Nord.** Erscheinen sämtlicher Og.-Beauftragten am Donnerstag, 12. 8., 18 Uhr, Züchergasse 27, Pflicht.

# Die Pferde Zeerusts / Ein Abenteuer in Südafrika

Von Alexander Keller

In Bulawayo, einer Stadt im Matabeleland, in Südafrika, sahen die beiden Engländer Liard und Murray zum ersten Male den alten Zeerust. Er war ungefähr siebzig Jahre alt, trug noch immer die Tracht der Buren und sprach grundsätzlich nur kapholländisch. Liard bemerkte zufällig, daß Zeerust eine gekaufte Ware mit Goldstaub bezahlte und frag, als sich der Alte entfernt hatte, den Händler vor sich zu rufen. Eine Stunde später platzte er zu Murray ins Zimmer. „Packe die Sachen“, sagte er aufgeregt, „und laß die Pferde satteln. In einer Stunde müssen wir am Stadtrand sein und einem alten Trecker — der Kerl heißt Zeerust — folgen. Der Mann soll schwer reich sein und eine Goldmine kennen, die allen anderen unbekannt ist. Aber eil dich, sonst geht er uns durch die Lappen!“

„Und was soll mit dem Alten geschehen?“ fragte Murray unruhig.

„Frag doch nicht so viel und eil dich“, entgegnete Liard ungeduldig. „Wenn du nicht willst, gehe ich allein!“

Eine Stunde später zog Zeerust aus der Stadt und die beiden Engländer folgten ihm in weiter Entfernung. Zeerust ritt auf einem Pferd und führte zwei Handpferde mit, starke und ausdauernde Tiere, die die Wüste und die Hitze gewohnt waren.

Die Gegend war trostlos — Sand und Stein — bei Tag brannte die Sonne unbarmherzig auf die vertrocknete Erde und in den

Nächten heulten Hyänen und Schakale. Am fünften Abend sagte Liard: „Wir können doch dem Kerl nicht bis ans Ende der Welt nachlaufen. Wir schlagen ihn nieder und zwingen ihn, uns die Lage seiner Goldmine anzugeben. Von mir aus kann er auch sterben.“

Murray starrte nachdenklich vor sich hin. Endlich entgegnete er: „Wenn es Mord geben soll — tue ich nicht mit. Das liegt mir nicht. Außerdem rebellieren wir die Wüstenpolizei. Ich bin dafür, daß wir ihm folgen und achtgeben. Irgend einmal wird er wieder Gold holen — dann erfahren wir alles...“

„Oder nichts“, knurrte Liard böse. „Von mir aus will ich nachgeben, aber länger als zehn Tage mache ich nicht mehr mit...“

Sie setzten ihren Weg fort. Es war glühend heiß und die Sonne dörrte die beiden Männer aus, aber sie folgten von ihrer Goldgier gestachelt, den Spuren Zeerusts. Nach sieben Tagen erreichten sie endlich den Wüstenort Mahutu und schalteten eine Rast ein. Zu ihrem Schrecken erfuhren sie, daß Zeerusts Farm noch mindestens zwanzig Tagereisen entfernt war und daß ihnen der schreckliche Weg durch eine völlig weg- und wasserlose Wüste bevorstand. Angesichts dieser Tatsachen war nunmehr auch Murray dafür, den Alten zu überfallen. Zeerust, der keine Ahnung hatte, daß er verfolgt wurde, zog seines Weges von Mahutu aus nach Norden

und betrat furchtlos den breiten Sandgürtel. Am dritten Abend schlug er sein Zelt auf, nahm den Pferden die Lasten, tränkte und fütterte sie und ging schlafen. Mitten in der Nacht erwachte er von einem ungewohnten Geräusch. Eine grelle Stimme schrie ihm zu: „Hände hoch“, und da er seine Flinte nicht mehr greifen konnte, folgte er dem Befehl. Im Licht der Sterne sah er den ihm unbekanntem Liard.

„Was willst du?“ fragte er furchtlos.

„Dein Gold“, entgegnete der Engländer höhnend. „Gib heraus, was du bei dir hast und dann sag uns, wo deine Goldfelder liegen.“

Zeerust zog einen Beutel mit Goldstaub aus der Tasche und warf ihn Liard zu. „Das kennst du haben — aber das ist auch alles. Von mir aus bring mich um — die Felder werden niemals dir gehören.“

„Wie du willst“, entgegnete Liard. Er nahm dem Alten das Gewehr und die Patronen ab und befühlte seinen Rock. Hierbei fand er, eingenäht im Futter, eine Karte der Gegend beiderseits der Korabeflusses — auf der Karte waren vier Kreuze eingezeichnet und neben jedem Kreuz stand in w'nziger Handschrift ein Wort, das Liard erzogte „Gold“.

Liard zeigte die Karte dem im Freien wartenden Murray. „Das sind Millionen“, flüsterte er heiser. „Das bedeutet ein feines Leben... Wir müssen nur rasch weiter...“

„Und — der Alte?“ fragte Murray.

„Von mir aus kann er verrecken.“ war die Antwort. Er nahm Zeerust alle Ausrü-

stungsgegenstände und das Wasser. Dann erschob er seine eigenen beiden Pferde, da sie ausgepumpt und schwach waren, nahm die drei Pferde Zeerusts und ritt mit Murray nach Nordwesten.

Zeerust sah den Reitern nach, dann ging er in sein Zelt, legte sich nieder und schloß die Augen. Er wußte genau, daß er verloren war, wenn seine Pferde nicht wiederkehrten. Sein Leben zählte nur noch nach Stunden. Aber er kannte seine treuen Tiere, denn er lebte mit ihnen. Und ohne jede Erregung wartete er.

Der folgende Tag verging ihm endlos lang. In der Nacht, in unruhigem Schlaf hörte er Pferde und glaubte, eine Abteilung berittener Wüstenpolizei ritt auf seinem Zelt vorbei. Er erhob sich und schlug die Zeltwand zurück — vor ihm hielten seine drei Pferde. Sie waren ermattet, begrüßten ihn aber freudig, als er zu ihnen trat. Sie waren vollbepackt, sogar die Wasserschläuche waren vorhanden.

Zeerust, aufgewachsen in der Wüste, wußte sofort, was geschehen war: Seine Pferde waren an ihn gewöhnt und in einem unbewachten Augenblick waren sie den Räu-bern davongegangen und einfach zu ihm zurückgekehrt...

Sieben Monate später fand die Wüstenpolizei zwei völlig ausgedörrte Leichen — es waren die Überreste Liards und Murrays. Nach dem Entlaufen der Pferde hatten sie versucht, nach Westen zu wandern, nach wenigen Stunden hatte die brennende Wüsten-sonne sie überwältigt.



# Aus unserem Wartheland

## Neue Kreisleiter in Konin und Lissa

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser hat den Kreisleiter des Kreises Konin, P. Margull, wegen schwerer Erkrankung von seinem Amt entbunden. In einem Handschreiben hat der Gauleiter dem Kreisleiter Margull in herzlichen Worten seine Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen und zum Ausdruck gebracht, daß es das Verdienst von P. Margull ist, wenn die Partei im Kreise Konin so gut und zielsicher an der Arbeit ist. Der Gauleiter wird über eine neue Verwendung des P. Margull im Gau Wartheland nach Wiederherstellung seiner Gesundheit befinden. Mit der Führung des Kreises Konin hat der Gauleiter den H-Obersturmbannführer Gissibl beauftragt, der bisher Kreisamtsleiter und Leiter der Zweigstelle Litzmannstadt des Reichspropagandaamtes Wartheland war.

Der Kreisleiter und Landrat von Lissa, P. Wollner, hat um Entlassung aus seinen bisherigen Ämtern gebeten, weil es sein Wunsch ist, ein größeres Arbeitsgebiet im weiteren Osten zu übernehmen. Der Gauleiter hat der Bitte des P. Wollner entsprochen und ihm bis zur Entscheidung des Reichsministers des Innern über den künftigen Einsatz des P. Wollner den erbetenen Urlaub erteilt, der um so mehr verdient ist, als P. Wollner seit vier Jahren keinen Urlaub mehr gehabt hat. Der Gauleiter hat dem P. Wollner seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Die Ämter des Kreisleiters und Landrats von Lissa hat der Gaurichter und bisherige Landrat von Rawitsch, P. Olsen, übernommen, der soeben von der Wehrmacht zurückgekehrt ist. P. Olsen wird seine bisher innegehabten Ämter daneben weiterführen.

### Gauhauptstadt

d. Alter deutscher Siedlungsraum. Es sind nun drei Jahre her, daß das Landesamt für Vorgeschichte des Reichsgaues Wartheland seine Aufgabe in unserer Gauhauptstadt begonnen hat und seine wesentlichste Aufgabe darin sieht, den Einheimischen und neu Angesiedelten immer wieder klar zu machen, daß sie uralten germanischen Kulturboden bewirtschaften, der zwar Jahre hindurch unter den verschiedensten Fremdherrschaften stand, seine deutsche Herkunft aber nie verleugnen kann.

### Schieratz

oe. Ein Geistesgestörter suchte den Flammentod. In der Ortschaft Seigern (Zygy), die im Amtsbezirk Krokocice liegt, steckte am Freitagmittag ein geistesgestörter Pole die Scheune seines Gehöftes in Brand, wodurch diese und die Stallungen vernichtet wurden; Getreidevorräte und Vieh verbrannten mit. Außerdem fand der Geistesgestörte selbst den Flammentod.

# Erstmals sprach der neue Kreisleiter

Gemeinsam mit Ritterkreuzträger Klose in Konin / Appell für die Einsatzbereitschaft

Auf der am Abend des vergangenen Sonntagabend im Stadtpark Konin durchgeführten Großkundgebung der Partei sprachen Ritterkreuzträger Feldwebel Klose und der neue Kreisleiter von Konin, H-Obersturmbannführer Gissibl. Nach der vom Gauleiter ausgesprochenen RAD-gebotenen musikalischen Einleitung und der Begrüßung durch Ogl. Wagner schilderte Feldwebel Klose in packenden Worten den Kampf der Infanterie gegen den Bolschewismus. Die Erwähnung des großen Tages, an dem der Ritterkreuzträger einen nach dem andern der sowjetischen Panzer, die in die deutschen Li-

nien einzubrechen versuchten, abschloß und damit einen starken persönlichen Beitrag zur Waffenentscheidung in diesem Frontabschnitt leistete, fand stärksten Beifall.

Anschließend sprach der neue Kreisleiter, P. Gissibl, der sich mit kurzen Worten der Bevölkerung der Kreisstadt vorstellte und um das Vertrauen der Bewohner bat, wie er auch das Vertrauen des Gauleiters besitze. Die Härte der Zeit bringe es mit sich, daß alle Partei- und Volksgenossen stets einsatzbereit hinter dem Führer und seiner Wehrmacht stehen müßten. Mit dem Führergruß schloß die Großkundgebung.

# Wer erhält Siedlungs-Kinderbeihilfe?

Kriegsversehrte und Umsiedler mit mindestens vier Kindern unter 16 Jahren

Siedlungs-Kinderbeihilfe, die eine Dauereinkunft darstellt, wird Kriegsversehrten und Umsiedlern mit mindestens vier Kindern unter 16 Jahren gewährt, die nach den Anordnungen und Weisungen des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums als Bauern, Kleinlandwirte, ländliche Arbeiter, Handwerker oder Gewerbetreibende angesetzt werden und darüber eine Bescheinigung des Reichskommissars vorlegen, die einen bestimmten Wortlaut haben muß. Diese Bescheinigung tritt an die Stelle der in § 2 der Sechsten KFVDB, vom 31. August 1937 (RGBl. I S. 989).

Die Siedlungs-Kinderbeihilfe beträgt für jedes Kind unter 16 Jahren höchstens 100 RM., für die Familie höchstens 1000 RM. Grundsätzlich wird für jedes Kind der zulässige Höchstbetrag von 100 RM. gewährt. Siedlungs-Kinderbeihilfe kann einem Kriegsversehrten und Umsiedler, der früher bereits einmalige Kinderbeihilfe oder Siedlungs-Kinderbeihilfe erhalten hat, nur in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen der bereits gewährten einmaligen Kinderbeihilfe (Siedlungs-Kinderbeihilfe) und dem zulässigen Höchstbetrag von 100 RM. Siedlungs-Kinderbeihilfe je Kind nachbewilligt werden. Die Voraussetzungen für die Gewährung der Siedlungs-Kinderbeihilfe — abgesehen von der Erbgutsunfähigkeit — sind in diesem Fall nochmals zu prüfen. Der Umstand, daß ein Kind inzwischen das 16. Lebensjahr vollendet hat, steht der Nachbewilligung der Siedlungs-Kinderbeihilfe für dieses Kind nicht entgegen, wenn das Kind noch zum elterlichen Haushalt gehört. Jedoch kommt eine Nachbewilligung nicht in Betracht für ein Kind, das nach der erstmaligen Bewilligung von einmaliger Kinderbeihilfe gestorben ist. Die Nachbewilligung ist in der Regel auch für solche Kinder ausgeschlossen, die nicht mehr mit den Eltern zusammen leben und auf dessen Wohnbedürfnis infolge-

dessen bei der Bemessung der Siedlung keine Rücksicht genommen zu werden braucht.

Siedlungs-Kinderbeihilfe kann einem Siedler, der nach den Anordnungen und Weisungen des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums angesetzt wird und der bereits einmalige Kinderbeihilfe (nicht Siedlungs-Kinderbeihilfe) erhalten hat, abweichend von § 2 der Neunten KFVDB, vom 20. Dezember 1938 für Kinder, die nach dem 31. Dezember 1938 geboren oder in die Familie aufgenommen worden sind, neu bewilligt werden. Beispiel: Ein Kriegsversehrter hat 1938 für fünf Kinder unter 16 Jahren einmalige Kinderbeihilfe im Betrage von 350 RM. erhalten. Er wird 1943 nach den Weisungen des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums angesiedelt. Zu seiner Familie gehören zu den fünf Kindern, für die er 1938 einmalige Kinderbeihilfe erhalten hat, noch zwei weitere Kinder, die 1940 und 1942 geboren worden sind. Es können an Siedlungs-Kinderbeihilfe auf Antrag bewilligt werden: 5x30 RM. = 150 RM. als Nachbewilligung für die fünf Kinder, für die er 1938 einmalige Kinderbeihilfe erhalten hat; 2x100 RM. = 200 RM. als Neubewilligung für die in den Jahren 1940 und 1942 geborenen Kinder; zusammen: 350 RM.

Hat der Antragsteller früher bereits Siedlungs-Kinderbeihilfe erhalten, so kann Siedlungs-Kinderbeihilfe nicht mehr bewilligt werden. Im übrigen wird Siedlungs-Kinderbeihilfe nur einmal gewährt.

Eine Neubewilligung von Siedlungs-Kinderbeihilfe kommt dann nicht in Betracht, wenn der Siedler eine früher bezogene Siedlung aufgegeben hat und der Teil der damals gewährten Siedlungs-Kinderbeihilfe, der zur Beschaffung des Eigenkapitals für jene Siedlung an ein Siedlungsunternehmen gezahlt worden ist, an das Reich zurückfließt.

### Wildenbach

Jl. Bad wurde Gemeindegut. Ein langgehegter Wunsch des Amtskommissars ist dank der tatkräftigen Unterstützung durch den Landrat des Kreises Welun und auch der großen Befürwortung durch den Kreisleiter nun endlich in Erfüllung gegangen. Das Gelände, auf dem das Bad sich befindet, ist nunmehr zum Eigentum der Gemeinde geworden und können jetzt die Arbeiten — zum Teil wurde schon mit ihnen begonnen — in Angriff genommen werden, die das ehemalige Judenbad zu einem wirklich schönen und sauberen Licht-, Luft- und Schwimmbad werden lassen. Wildenbach wird so zu einem beliebten Ausflugsort in waldeicher Umgebung für die deutschen Menschen der Kreisstadt Welun und auch Kempens werden.

### L. Z.-Sport vom Tage

#### Die restlichen Deutschen Tennismeister

Am Montag wurden die diesjährigen Deutschen Tennismeisterschaften im Tennis in Braunschweig mit den Endspielen im Männer-Einzel und -Doppel abgeschlossen. Einzelmeister wurde der Meister des Jahres 1941 Oberfähnrich Kurt Gies (Köln), der sich gegen Engelbert Koch (Berlin) sicher in vier Sätzen durchsetzte. Beide zusammen gewannen dann das Doppelspiel gegen die Berliner Detmer-Bartkowiak ohne Satzverlust und wurden, ebenso wie die Frauenmeisterin Hilde Doleschel, damit zweifache Titelträger.

#### Fußball-Meisterschaftsstart in Ostdeutschland

Im Osten des Reiches ist die neue Meisterschafts-Spielzeit bereits gestartet worden. In Danzig-Westpreußen begann der Gauleiter 1919 Neuzugriff mit einem 4:2 (2:2)-Sieg über BUKV, Danzig, und der LSV. Danzig holte sich in Elbing gegen Viktoria mit 2:0 (0:0) beide Punkte. Bei den Punktspielen in Ostpreußen waren Prussia Samland-Königsberg über den SV. Insterburg mit 7:4 und Allenstein 1910 über MTV. Ponnart mit 3:1 erfolgreich. Ostpreußen trägt die Punktspiele auch dieses Jahr nur mit acht Mannschaften durch.

#### Vom Kanusport im Wartheland

Auch für Kanuwanderfahrten im Wartheland kann man das Leistungsabzeichen des NSRL erwerben. In der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind von Männern 800 und von Frauen 600 km zu fahren. Darunter müssen mindestens zwei Pflichtfahrten des Sportgäuses oder eines Sportkreises sein. Fahrten bis zu 10 km werden nicht gewertet. Soweit beim An- und Abpaddeln längere Strecken zurückgelegt werden, können diese zur Anrechnung. — „Wassersport-Volkstag“ wird auch von den Kanufahrern des Warthelands durchgeführt. Die Ausgestaltung haben die Sportkreise, die es in Gemeinschaft mit den Bannern der HJ tun. In Frage kommen vorerst folgende Sportkreise: Posen, Kalisch, Litzmannstadt, Konin, Leslau, Schroda und Kosten.

#### Arne Andersson wird immer schneller

Die Form des bekannten schwedischen Mittelstrecklers Arne Andersson bewegt sich noch immer in aufsteigender Linie. Jetzt lief er bei einem Leichtathletikfest in Stockholm bei schlechten äußeren Umständen die 1500 m in 3:47,0, womit er seine eigene europäische Jahresbestzeit um eine Sekunde verbesserte und den Olympia-Rekord von Lovelock von 1936 in Berlin einstellte. Den Weltrekord hält immer noch sein großer Landsmann Hägg mit 3:45,8. Auch sonst gab es noch einige bemerkenswerte Leistungen. So gewann Junggren die 400 m in 48,5, Hellström die 3000 m in 8:28,4, und Larsson das 400 m Hürdenlaufen in 53,8. Im Stabhochsprung siegte Westberg mit 3,90 m.

### FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: HELENE SCHULTZ, Matrose Obgehr, FRITZ SCHWERTNER, Litzmannstadt, den 8. 8. 1943.  
Ihre am 7. August 1943 in Pabianitz stattgefundene Vermählung geben bekannt: HEINRICH MARKERT und Frau SOPHIE geb. Klose, Bromberg — Pabianitz.  
Unsere am 9. August stattgefundene Kriegstraueung geben bekannt: Flo. KARL WEY, z. Z. im Urlaub, und Frau ELSE geb. Berger, Hatzenport/Mosel — Herne/Westf.

### Figur- und Schriftplakate

Entwürfe, Zeichnungen, Illustrationen. Fachgemäße Ausführung durch Mitnacht-Werbung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 73. Rückgeb. Ruf 113-00.

### Glas-Parkett-Gebäudereinigung

O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

### Möbel aller Art

in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmerküchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

### Die Geschäftsräume

der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. B. H. Niederlassung Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, befinden sich ab sofort in der Straße d. 8. Armee 80, Diensträume bis einschl. Donnerstag geschlossen.

### VERLOREN

Volkliste sowie sämtliche Lebensmittelkarten am 7. 8. abhandlungsgeworden. Marie Mach, Heerstraße 30, W. 11.

Am 4. 8. eine Tasche liegengelassen Haltestelle Lucmierz. Sämtliche Lebensmittelkarten, Kohlenkarten, Ausweis aus Berlin u. russischer Ausweis der Vertrauensstelle, Mietquittungen und 200 RM. Für die Zurückstattung der Papiere kann das Geld als Finderlohn behalten werden. Nadzieschda Siemagowski, Str. der 8. Armee 91/25.

Verloren sämtliche Lebensmittelkarten namens Martha Modro, Ulrich-von-Hutten-Straße 19, W. 2.

Am 7. 8. 1943 Deutsche Volksliste Nr. 534 551 auf den Namen Laura Menzel verloren. Der Finder wird gebeten, diese auf der Horst-Wessel-Str. 38, W. 14, abzugeben.

Verloren Haushaltsausweis der Lucie Thiele, Abzugeben Saarbrückener Straße 11.

In Kalisch verloren am 2. 8. 1943 im Kino „Apollo“ Ukrain. und Polizei-Ausweis, Mitgeleitsbuch d. Roten Kreuzes, Geld 3 RM. Gegen Belohnung abzugeben an Iwan Pudelko, Schlachthofstr. 6, W. 12.

16 Brillen. Am 2. 8. 1943 wurde im Zuge Strecke Kalisch-Litzmannstadt, ein Päckchen mit 16 Brillen vergessen. Der Finder wird gebeten, das Päckchen nach Schwarzwau (Blaski) an die RAD., Abt. 2/403, gegen gute Belohnung senden zu wollen.

Am 8. August 9.15 schwarze Aktentasche in der Zufuhrbahn Pabianitz mit folgendem Inhalt: schwarze Georgettbluse, schwarze und rosa Socken, Kindersandaletten, dunkelblaue Regenkappe liegen gelassen. Abzugeben gegen 50 RM. Belohnung bei Schulz, Prinz-Eugen-Straße 16.

### GESCHAFTSANZEIGEN

**Firmen- und Betriebsschilder**  
Nacowaki, Adolf-Hitler-Straße 89.

**Nehmen sämtliche Aufträge**  
für Holzgaloschen, Zwischenschall, Pantinen entgegen. Rüstungsbetrieb bevorzugt. Holzschuhvertrieb E. Will Söhne, Schlieffenstraße 27.

**Kostyrko**  
zieht um nach Str. d. 8. Armee Nr. 70, Abt. Verdunklung: 233-46. Abt. Kleinverkauf von Lutschutzbedarf: 233-48.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

#### Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

299/43. Ausgabe von Kochfleisch  
Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleeverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 9 der Fischkarte:  
Braun, Eise Nr. 1651-2850  
Follak, Altons .. 1701-2390  
Gampe, Hugo .. 501-2150  
Laudel, Klara Nr. 1401-2075  
Mewus, Oskar .. 1651-2850  
Müller, Julius .. 681-1930  
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.  
Litzmannstadt, den 10. August 1943.

#### Der Bürgermeister Schieratz

Betr.: Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 53./54. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 23. 8. 43 bis 17. 10. 43.  
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die deutschen Bezugsberechtigten und gleichgestellten völkischen Minderheiten beginnt nicht wie bekanntgegeben am 18. 8., sondern ist in der Zeit vom 11. 8. 43 bis 19. 8. 43, und zwar für die Buchstaben A — D .. Donnerstag, den 11. 8. 43  
E — H .. Freitag, den 12. 8. 43  
I — L .. Montag, den 13. 8. 43  
M — P .. Dienstag, den 16. 8. 43  
Q — S .. Mittwoch, den 18. 8. 43  
T — V .. Donnerstag, den 19. 8. 43  
W — Z und Selbstversorger.  
Schieratz, den 5. August 1943.

### FILM THEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche und letzte Tage. Erstaufführung des Wien-Films „Das Ferienkind“ mit Hans Moser, Gisa Wurm, Gertrud Wolle, Lizz Holzschuh, Theodor Danegger, Leo Penkert. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung: „Der kleine Grenzverkehr“. Ein lustiger Ufa-Film mit Willy Fritsch, Herta Feller, H. Saffner, Charlot Dauder. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Bombenerfolg „Die Unschuld vom Lande“ mit Lucie Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vestermann. Wiederaufführung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung: „Die Nacht der Vergeltung“. Ein Scaparra-Film der Difu in deutscher Sprache. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Adler-Film „Dahinten in der Helde“ mit Hans Stüwe, Hilde Wollner u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr. „Der dunkle Tag“ mit Marte Harrell, Willy Birgel, Oswald Baiser.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Tosca“ Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Dir gehört mein Herz“ mit Beniamino Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingin u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Walzer einer Nacht“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Heißes Blut“ mit Marika Röck.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Diener lassen bitten“.

Palladium, Böhmsche Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Mene Frau Teresa“ mit Hans Schnker, Ellie Mayerhofer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Andreas Schlüter“ mit Heinz George, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Sport-Sport 2. Damals in der Großstadt. 3. Ufa-Magazin, Sonderdienst. Die neueste Wochenschau.

Görnau-Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 u. 20 Uhr. „Leinen aus Irland“.

Freilicht-Lichtspielhaus. Beginn 17 u. 19.30 Uhr. „Wen die Götter lieben“.

Tuchlingen - Lichtspielhaus. Mittwoch, den 11. 8., 19.30 Uhr. „Fracht von Baltimore“.

### Pabianitz-Capitol. 17.15 f. Polen. 20 Uhr f. Deutsche. „Der Hochtourist“ Joe Stöckel, Trude Hesterberg.

### Löwenstadt-Lichtspielhaus. Am 11. 8. und 12. 8., um 14 und 20 Uhr. „Sie waren sechs“.

### VERANSTALTUNGEN

#### Sarrasani in Litzmannstadt

(Bücherplatz) Tagl. 15 u. 19 Uhr. Die große Sarrasani-Schau mit den 7 neuen Welt-Attraktionen! Wir bitten zu beachten, daß heute, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend Zirkusbesucher aus Brunnstadt, Lancellenstätt und Tuschin die Zufuhrbahn nach dem üblichen Sonntagssahrfahrplan benutzen können. — Um irtümliche Annahmen zu vermeiden, machen wir ferner darauf aufmerksam, daß an den Zirkuskassen Eintrittskarten auch dann noch zu haben sind, wenn in den Vorverkauf der Stadt keine Karten mehr erhältlich sind. — Die Stadt-Vorverkäufe befinden sich für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27; für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Str. 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr.

### VERSCHIEDENES

#### Vermittlung von Lohnfahrwerken:

Die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF weist darauf hin, daß nunmehr auch in Litzmannstadt eine Vermittlungsstelle für Pferdefahrwerke geschaffen worden ist. Für den An- und Abtransport von Waren und Gebrauchsgegenständen stehen dauernd Fahrzeuge für den Einsatz zur Verfügung. Die neu eingerichtete Außenstelle „Der Güternahverkehr befindet sich auf der Clausewitzstraße 28 — Fernruf 233-41-42“. Damit kommen auch in Zukunft Klagen über Transportschwierigkeiten in Wegfall.

### ENTLAUFEN

Windhund, weiß mit schwarzen Flecken, auf den Namen „Nora“ hörend, Sonntag früh entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung, oder wer kann mir über den Verbleib des Tieres nähere Angaben machen? Kretschmar, Zirkus Sarrasani.

Pekingese, schwarz, mit weißer Krawatte, braunen Pfoten, Montag nachmittag Moltkestr. — Adolf-Hitler-Str. entlaufen. Gegen hohe Belohnung Moltkestr. 115, W. 11, abzugeben. Vor dem Kauf wird gewarnt.

### CASINO

Adolf-Hitler-Straße 67

startet diesen Freitag

den größten aller bisher geschaffenen Ufa-Filme in Erstaufführung

Münchhausen

mit dem Großaufgebot bedeutendster und beliebtester Schauspieler — Ein Ufa-Farbfilm —

Freitag 20 Uhr

Festvorstellung

nur für Verwundete

Kein Kartenvorverkauf

Keine telef. Bestellungen

Vorverkauf 10 bis 14 Uhr

Heute bis einschl. Sonnabend

Morgen bis einschl. Sonntag

### SARRASANI

LITZMANNSTADT

Bücherplatz — Zirkus-Ruf 167-10

Täglich 15 u. 19 Uhr

### Das Programm, von dem man spricht!

mit den

7 neuen

Welt-Attraktionen!

u. a.

Lilly & Gothard —

moderne Luft-Akrobatik

5 Hotchas —

die 5 mit der Mund-Harmonika

3 Guttenbergs —

Humor des 20. Jahrhunderts.

Sarrasani-Zoo: tagl. von 10-12 Uhr.

### Saxlehner's

natürl. Brunnensalz

### Hunyadi-János

Das ideale Heilmittel für alle geregelte Verdauung. Nach wie vor ist bekannter Götter Apotheke und Drogerie erhältlich.

Auslieferungstage: Bruno Froben K. G.

Posen, Märkische Str. 13-17

### Stadtparkkasse Litzmannstadt

L  
TAG  
Monatlich 2.50  
21 Rp. Zeitung

26. Jah  
Kri

Höchs  
Sch. Lis  
In Was  
Berichten  
Quelle Höc  
politischem  
Regierungen  
und Komm  
Verkehr z  
britischen  
was sehr e  
ferenz mit  
ab, da er f  
weite, wo  
nister Sti  
wurde, de  
der Rückk  
getour an  
führlich b  
konferenz  
Unterstat  
dent des  
man Davi  
europäisch  
Am Di  
diplomatische  
Kriegs  
dem alle  
militärische  
ten waren  
Gerüchten  
und sensa  
Kri  
Eintr  
Draht

Währe  
wieder e  
jeden W  
kriegspla  
kundun,  
Europako  
Einerseits  
laser in  
eben ern  
unverzüg  
aufgestel  
mehr so  
allein kä  
laut Mel  
stes als  
Sowjetun  
der Sow  
polnische  
Rang ein  
Beides  
Wallache  
lösung d  
nem früh  
Parteien  
und das  
Moskaus  
besagt,  
die polit  
tion von  
Polnische  
wenn sie  
und ihre  
Von  
hebt sic  
amerikan  
genug fü  
Wünsche  
Schüchte  
den Einw  
seiner a  
senschla  
lischen  
zu eige  
zweite  
zweiten  
wenn d  
würde,  
der Ost  
solchen  
diesen  
Zusamm  
findliche  
kündigt  
Der  
des Bo  
schluß  
spruch  
Stehna  
musse  
sein, s  
schwedis  
ungeha  
Verein  
stellten  
bereits